

Osteopathin Beatrix Schulte Wien testet, wie beweglich die verschiedenen Körperteile der Stute sind.

HILFSMITTEL FÜR DIE MUSKELN

In Schw(ing)ung gebracht

Die Hände sind das wichtigste Behandlungsinstrument eines Physiotherapeuten oder Osteopathen, um verspannte Muskeln zu lösen. Manchmal können sich die Therapeuten Unterstützung holen: Neben den herkömmlichen Wärme-, Wasser- oder Magnetfeldanwendungen setzt Beatrix Schulte Wien auf drei besondere Hilfsmittel.



Man sieht ihr auf den ersten Blick an, dass es ihr nicht besonders gut geht. Die Ohren der Fuchsstute sind zur Seite gestellt, die Maulwinkel verspannt nach oben gezogen. Selbst als Beatrix Schulte Wien die Buxentür öffnet, ändert die Stute ihre Haltung nicht. In sich gekehrt bleibt sie stehen.

Vor kurzem hatte die Stute eine Kolikoperation erfolgreich hinter sich gebracht, konnte schon wieder an der Longe gearbeitet werden. Den ersten Tag unter dem Sattel war sie sehr locker, aber am zweiten Tag bemerkte ihre Besitzerin Margit Otto-Crépin, dass etwas nicht stimmt: „Die Stute war plötzlich fest wie ein Bügelbrett. Ich hatte den Eindruck, dass sie wieder Kolikerscheinungen hatte.“ Nachdem ein Tierarzt die Stute untersucht hatte, bat die ehemalige Nationaltrainerin der französischen Dressurequipe zusätzlich Beatrix Schulte Wien vom Deutschen Institut für Pferdeosteopathie (DIPO) um Rat – Koliken kön-

nen auch mit blockierten Wirbeln oder eingeklemmten Nerven zusammenhängen.

Erst sieht sich die Osteopathin das Pferd im Schritt auf der Stallgasse an, dann überprüft sie in der Halle, wie beweglich es ist. Mit ihren Händen tastet sie Muskeln ab, mit Stiften löst sie bestimmte Reflexe aus. Konzentriert blickt sie auf die jeweiligen Muskelpartien, jede Bewegung oder Veränderung fällt ihr auf.

Nur lockere Muskeln können gekräftigt werden

Auf der einen Seite lässt sich die Stute beim Herumführen weniger biegen als auf der anderen. Ein Lendenwirbel ist blockiert. Außerdem sind einige Muskeln an der Hinterhand sehr fest. „Zum Reiten ist es sehr wichtig, dass sich die Muskeln nicht nur an-, sondern auch entspannen können. Nur dann kann der Muskel gedehnt und gekräftigt werden“, erklärt die Osteopathin.



Die Infrarot-Strahlen des Bionmed dringen tief ins Gewebe ein und regen den Stoffwechsel an.

Erst behandelt sie die Gelenke des Pferdes, dann die Muskeln. Mit ihren Händen klärt sie dabei ab, wo das Problem sitzt. Gleichzeitig sind sie das wichtigste Instrument der Behandlung. „Mit den Händen fühle ich, wie fest man den Muskel behandeln kann und ich kann betroffene Bereiche locker massieren. Doch an einigen Stellen ist das sehr anstrengend. Hier greife ich zu Zusatzgeräten“, erklärt Beatrix Schulte Wien.

Nachdem die Gelenke frei und die Muskeln grundlegend mobilisiert sind, kommt das Bionmed zum Einsatz – ursprünglich stammt es aus der Humanmedizin und wurde von Dr. Ulrich Wanke von der Universität Saarland entwickelt. Ein kleiner blauer Kasten mit silbernen Knöpfen wird auf den Lendenbereich des Pferdes gelegt. Wie



Mit Stiften löst die Osteopathin Reflexe aus und beobachtet genau, wie sich die Muskeln bewegen.

er wirkt, kann man nur erahnen, wenn man die Unterseite des Geräts betrachtet: Aus den Löchern sollen unsichtbare Lichtstrahlen austreten. „Diese Infrarot-A-Strahlen dringen tief ins Gewebe ein, regen den Zellstoffwechsel und die Bildung von Adenosin-triphosphat (ATP) an“, so die Osteopathin aus Dülmen – als Energiequelle wird ATP beispielsweise bei der Muskelkontraktion gebraucht. „Wie gut das Bionmed wirkt, habe ich schon selber nach langen Autofahrten testen können, als mein Nacken total verspannt war.“ Tatsächlich scheint das Bionmed schnell Erleichterung zu verschaffen. Nach wenigen Minuten lässt die Stute den Kopf sinken und zupft an der Jacke ihrer Pflegerin. Gegen Muskelverhärtungen, Verklebungen und Verspannungen hilft außerdem das Schwingungs-Extensions-Therapie-Gerät (SET), ein Massagegerät, das anschließend bei der Stute angewandt wird. Das SET sieht aus wie ein Stab mit drei Rollen an einem Ende. Doch im Inneren steckt Hightech: eine mikroprozessor-gesteuerte Motor-Getriebe-

Kleine Helfer

Den **DIPO-Hilfszügel** gibt es für ca. 165 Euro beim Deutschen Institut für Pferdeosteopathie (DIPO), Hof Thier zum Berge, 48249 Dülmen, Tel.: 02594/782270. Da der Zügel exakt verschnallt werden muss, sollte er angepasst werden. Das DIPO bietet Behandlungen mit dem Bionmed bzw. SET an und schult Therapeuten im Umgang mit den Geräten. Weitere Infos unter: www.osteopathiezentrum.de. Weitere Infos zum **Bionmed** von Dr. Ulrich Warneke finden Sie auf der Seite des DIPO oder unter www.bionmed.de. Das

Schwingungs-Extensions-Therapie-Gerät (SET) kommt aus dem Hause Keralit (www.keralit.de). Es ist nur für medizinisch bzw. therapeutisch geschultes Fachpersonal erhältlich.

Mit dem DIPO-Zügel wird das Pferd beim Longieren angeregt, in Dehnungs- und Selbsthaltung zu gehen.



Kombination, denn bei dem Gerät drehen sich nicht nur die Rollen, diese schwingen auch in einer bestimmten Frequenz. Die Schwingungen dringen tief ins Gewebe ein und lockern es. Die Frequenz kann von 3 bis 60 Hertz eingestellt werden. So sollten

beispielsweise die so genannten Skelettmuskeln mit acht bis zwölf Hertz behandelt werden. Das SET hat einen großflächigen Effekt: Als DIPO-Mitarbeiterin Jörne Dressler die Schultermuskulatur der Stute behandelt, bewegen sich auch die Halsmuskeln. Selbst die Nüstern vibrieren leicht. Die Schwingungen aktivieren au-

ßerdem Blut, Lymphe und Nerven. Die Fuchsstute scheint auch dieses Gerät gut zu finden: Ihre Augen sind fast geschlossen, sie spielt mit den Lezzen. Sowohl das Bionmed als auch das SET sind ziemlich neu auf dem Pferdemarkt. Feste Regeln, wann man welches Gerät einsetzt, gibt es nicht. Die Wirkung ist oftmals



Wenn das Pferd den Kopf zu hoch trägt, drückt der Hilfszügel auf die Luftröhre – eine korrekte Verschnallung ist sehr wichtig.

Das Schwingungs-Extensions-Therapie-Gerät massiert Muskeln bis in tiefe Bereiche. Im Rucksack befindet sich der Akku.



ähnlich. Grundsätzlich wird das Bionmed bei allen Schmerzzuständen verwendet. Es eignet sich gut dafür, bestimmte Bereiche gezielt zu behandeln. Beispielsweise die Muskeln einer Stelle, wo vorher ein Wirbel blockiert war. Das SET hilft bei verspannten Muskeln und auch bei Narbengewebe. Beatrix Schulte Wien und ihre Mitarbeiter setzen beide Geräte gerne in Kombination ein.

Locker ohne Doping

Für Turniersportler haben beide Geräte einen Vorteil: Sie stehen natürlich nicht auf der Liste der verbotenen Substanzen. „Im Sport muss man sich schließlich die Frage stellen, wie man kranke Pferde ohne Medikamente (Doping) körperlich locker und beweglich machen kann“, erklärt Schulte Wien.

Nachdem die Stute behandelt wurde, können Besitzerin und Pferdepflegerin in ein paar Tagen den Muskelaufbau in Angriff nehmen. Ihre dritte „Geheimwaffe“ muss Beatrix Schulte Wien erst gar nicht aus dem Kofferraum holen. Margit Otto-Crépin nutzt für ihre Pferde bereits seit längerem den „DIPO-Zügel“. Dies ist eine Trainingslongierhilfe, mit der die Oberlinie und Muskulatur im richtigen Bereich gestärkt werden kann. „Voraussetzung ist, dass die Gelenke frei beweglich und die

Muskeln gut dehnbar sind. Das erste Mal sollte der Zügel von geschultem Personal angepasst werden. Denn nur dann wirkt er richtig: Der Zügel übt Druck auf die Luftröhre aus, wenn das Pferd den Kopf hochnimmt. Senkt es den Kopf vorwärts-abwärts, wird die Luftröhre entlastet. Das Pferd wird auf diese Weise angeregt, in Selbsthaltung und Dehnung zu laufen, so dass es den Rücken aufwölben kann.“ Doch für heute ist erstmal Ruhe angesagt für die Fuchsstute. DIPO-Mitarbeiterin Jörne Dressler erklärt Pflegerin Nathalie noch ein paar Handgriffe, wie sie in den nächsten Tagen die Muskeln der Stute bearbeiten kann, bevor sie sich neben den Kopf des Pferdes stellt und behutsam mit den Fingerspitzen die Stirn massiert. Dann zieht sie die Ohren etwas zur Seite. Die Kopfmuskeln der Stute sind sehr angespannt. „Die Gehirnnerven laufen durch die Hirnhaut. Wenn dort Verspannungen sitzen, kann dies Kopfschmerzen verursachen“, erklärt Beatrix Schulte Wien. Manchmal sind es eben auch „kleine“ Verspannungen, die man dem Pferd deutlich ansieht. Als die Stute in ihre Box zurückgeführt wird, sieht sie sich mit gespitzten Ohren um und nimmt ihre Umwelt wieder bewusst wahr. Verschwunden ist der Anblick der introvertierten Stute, die sich für nichts zu interessieren scheint.

Kerstin Mathold